

Emotionen in den Schlagzeilen

Nordkorea meldet „erfolgreichen Atomtest“

– KLDL vyděsila svět jaderným testem

Michaela KAŇOVSKÁ, Zdenka KŘÍŽKOVÁ

1. Emotionen und ihre Ausdrucksweisen

Emotionen können mit Monika Schwarz-Friesel (2007) definiert werden als mehrdimensionale, intern repräsentierte und subjektiv erfahrbare Syndromkategorien, die sich vom Individuum introspektiv-geistig sowie körperlich registrieren lassen, wobei diese Erlebenskomponenten an eine positive oder negative Bewertung (angenehm versus unangenehm) gekoppelt sind. Neben Wertigkeit bzw. Qualität lassen sich Emotionen noch durch weitere zwei Parameter beschreiben: Intensität und Dauer (permanent oder nicht). Der bewusste, als subjektiver Zustand erfahrbare und sprachlich mitteilbare Erlebensanteil von Emotion wird als *Gefühl* bezeichnet. Affekt ist dagegen ein (negativer) intensiver emotionaler Zustand ohne bewusste, intentionale Erlebenskomponente, eine heftige Erregung, die wie ein Reflex nicht der Kontrolle des jeweiligen Menschen unterliegt und eine destabilisierende Wirkung auf das Individuum hat. Mit Emotionen gehen bestimmte Aktivitätszustände (wie Aufregung, Unsicherheit usw.) einher und durch Emotionen werden gewisse Verhaltensmuster ausgelöst (z. B. Gewalt bei Hass oder Hilfsbereitschaft bei Mitleid, vgl. Schwarz-Friesel 2007:43-72).

Neben der Grundeinteilung in positive und negative lassen sich Emotionen weiter klassifizieren. Über die Klassifikation von Emotionen ist sich die Forschung allerdings nicht einig. Im Prinzip unterscheidet man primäre und sekundäre Emotionen, wobei die primären oder Basisemotionen als universell und angeboren gelten. Wenn man Basisemotionen im Sinne der Prototypentheorie als um typische Eigenschaften angeordnete Kategorien auffasst, kann man Emotionsfamilien mit mehr oder weniger typischen Mitgliedern unterscheiden, wie es M. Schwarz-Friesel vorgeschlagen hat: 1. FREUDE/ GLÜCK (daneben: Vergnügen, Zufriedenheit, Seligkeit, Euphorie, Entzücken, Erheiterung, Humor, Witz), 2. LIEBE (daneben: Zuneigung, Vertrauen, Güte, Hingabe, Anbetung, Intimität), 3. TRAUER (daneben: Leid, Kummer, Verzweiflung, Trübsal, Melancholie, Niedergeschlagenheit, Einsamkeit), 4. FURCHT (Angst, Besorgnis, Bestürzung, Nervosität, Zaghaflichkeit, Schrecken, Grauen, Entsetzen, Gruseln, Panik), 5. ZORN (Wut, Empörung, Groll, Entrüstung, Verbitterung, Verärgerung), 6. EKEL (Abneigung, Aversion, Widerwille, Verachtung, Überdruß). Problematisch ist die Zuordnung von weiteren Emotionen wie Scham (sowie Schuld, Reue, Bedauern, Verlegenheit – ist es der Kategorie EKEL, FURCHT oder TRAUER zuzuordnen?), Eifersucht (TRAUER, ZORN oder LIEBE?), Hassliebe (und andere Emotionen, die zwei verschiedene Kategorien umfassen), Sadismus und Masochismus (als sexuelle Vorlieben, die auf Lustgewinn ausgerichtet sind), Erstaunen oder Überraschung, Mut bzw. Bereitschaft, Gleichgültigkeit, Interesse u. a. (vgl. Schwarz-Friesel 2007:66-68, zur Unterscheidung von positiven und negativen Emotionen auch Palm 1989:320-321).

Emotionen können für andere in wahrnehmbaren Ausdrucksvarianten realisiert werden. Sie sind wahrnehmbar entweder visuell oder auditiv. Im ersten Fall geht es um nonverbale Ausdrucksmittel wie Mimik und Gestik sowie Emotionen begleitende oder reaktive körperliche Zustände (Schwitzen, Rotwerden u. a.). Der zweite Fall betrifft verbale Repräsentationsformen auf der Wort-, Satz- und Textebene (Interjektionen, Gefühlswörter, Ausrufesätze usw.), aber auch paraverbale Erscheinungen wie Lautstärke, Tempo u. a. (vgl. Schwarz-Friesel 2007:57). Ein intentionaler und direkter sprachlicher Ausdruck von Emotionen wird als *Expressivität* bezeichnet (vgl. Volková 1992:11).

2. Sprachliche Ausdrucksmittel von Emotionen

Von den sprachlichen Mitteln, die für den Ausdruck von Emotionen zur Verfügung stehen, haben einige diese Funktion primär, andere werden dazu erst sekundär verwendet. Am deutlichsten zeigt sich die emotive bzw. Ausdrucksfunktion in Interjektionen (vgl. Glück 1993:16, 162, Hermanns 1995:145-147). Man unterscheidet weiter „inhärente“ expressive Mittel wie bestimmte Wortbildungsmorpheme (z. B. das Suffix *-erl* in *Patscherl* oder *-erei* in *Schreierei*) neben lexikalischen Mitteln mit einer „adhärenten“ Expressivität, die durch Bedeutungsübertragung entsteht (z. B. *wackeln* (ugs.) ‚nicht sicher, gefährdet, bedroht sein‘, DU, vgl. Zima 1961:12 ff., 43 ff.). Die Emotionalität kann an stilistische Konnotationen¹ gekoppelt sein, z. B. an die Konnotationen bestimmter Sprachschichten, besonders der nicht-standardsprachlichen wie umgangssprachlich, salopp, derb, oder an dialektale bzw. soziolektale Konnotationen (vgl. *dufte* (salopp, bes. berlinisch) ‚ausgezeichnet, großartig; erstklassig‘, DU, weiter Knittlová 1995:31). Die Verwendung eines Ausdrucks, der sich stilistisch von seinem Kontext unterscheidet, ist außerdem Quelle der sog. kontextuellen Expressivität (vgl. Zima 1961:84 ff.). Nicht selten sind verschiedene Mittel gleichzeitig an den emotional-expressiven Konnotationen eines Ausdrucks beteiligt wie z. B. die Bedeutungsübertragung und das Diminutivsuffix bei der Anredeform *Schätzchen*.

3. Emotionsdarstellung in den Schlagzeilen

In unserem Beitrag möchten wir die Emotionsdarstellung in den Schlagzeilen von tschechischen und deutschen Zeitungen beurteilen. Wir haben die tschechischen Zeitungen ‚MF Dnes‘ (im Folgenden genannt: MF) und ‚Lidové noviny‘ (LN) gewählt, aus der deutschen Presse ‚Die Süddeutsche Zeitung‘ (SZ) und ‚Die Presse‘ (P), alle in ihrer Online-Version. Untersucht wurden insgesamt 1000 Schlagzeilen (500 tschechische und 500 deutsche) von Nachrichten aus Politik (p) und Kultur (k) in der Zeitspanne Mai bis September 2009. Konkret ging es um 250 tschechische und 250 deutsche Schlagzeilen aus den Rubriken Politik / Nachrichten und 250 tschechische und 250 deutsche Schlagzeilen aus der Rubrik Kultur.

Schlagzeilen sind die typische Form der Hervorhebung des Anfangs eines publizistischen Textes. Es lassen sich zwei Typen von Schlagzeilen unterscheiden. Die Schlagzeile bietet entweder den informativen Kern des Haupttextes in kondensierter Form dar, oder sie soll durch eine unvollständige Information (Andeutungen, vieldeutige Formulierungen) den Leser zum Lesen des ganzen Textes anreizen. Wirksamer ist der

¹ Zu Konnotationen vgl. Glück (1993:208, 327), Lewandowski (1994:100-101, 584-585), Linke u. a. (1994:152-153), Schippan (1992:155-160), von Polenz (1988:219-220).

zweite Typ. Im Allgemeinen erfüllen aber die Schlagzeilen ihre Aufmerksamkeits- oder Kontaktfunktion besser, wenn sie neu und dynamisch sind (vgl. Čechová u. a. 1997:198-199). Dazu tragen eine bestimmte Wortwahl sowie Syntax, Bildhaftigkeit, Wortspiele u. a. bei (vgl. Lüger 1995:85-88).

In unserer Untersuchung haben wir uns gerade auf die Aufmerksamkeitsfunktion von Schlagzeilen konzentriert. Bei Schlagzeilen kann man nämlich, wie bei allen Äußerungen, drei Bedeutungsaspekte unterscheiden: einerseits ihre kontext- und situationsunabhängige, lexikalisch determinierte Satzbedeutung, andererseits ihre aktuelle Bedeutung, d. h. ihre Äußerungsbedeutung und ihren kommunikativen Sinn (vgl. Schwarz-Friesel 2007:173-176). Aufgrund der Andeutungen und mehrdeutigen Formulierungen lässt sich die kontextabhängige Satzbedeutung einer Schlagzeile ohne Kenntnis des Haupttextes nicht immer bestimmen. Genauso ist auch die Bestimmung der auf den kontextuellen Gegebenheiten basierenden Äußerungsbedeutung problematisch, da bei Massenmedien die Rezipienten, in unserem Fall Zeitungleser, ein unbestimmtes, anonymes, sozial inhomogenes, quantitativ unbegrenztes und räumlich sowie zeitlich getrenntes Publikum darstellen. Sicher bleibt daher nur die oben beschriebene kommunikative Funktion von Schlagzeilen, ihre Aufmerksamkeitsfunktion: die Schlagzeile soll das *Interesse* der Rezipienten wecken, den dazugehörigen Haupttext zu lesen.

Das Interesse als eine der Emotionen kann aber unter anderem dadurch geweckt werden, dass in der Schlagzeile andere, nach der oben präsentierten Übersicht prototypische Emotionen beschrieben oder ausgedrückt werden (z. B. Empörung, Furcht, Trauer, Humor) – dies geschieht nämlich in der Regel mit dem Ziel, sie an den Leser zu übertragen. Ausgehend von der Beschreibung der Emotionsdarstellungen von Schwarz-Friesel (2007) und unter Berücksichtigung von Hermanns (1995), Volková (1992) und Zima (1961) haben wir deshalb in unserem Korpus folgende Mittel der Emotionsdarstellung untersucht:

3.1 Emotionen sind direkt das Thema der Äußerung, sie werden *explizit* thematisiert und dabei deskriptiv benannt:

3.1.1 Mit emotionsbezeichnenden Lexemen – Substantiven, Adjektiven und Verben in verschiedenen syntaktischen Konstruktionen. In einer Schlagzeile können auch mehrere solcher Lexeme vorkommen, vgl. Nr. 1-2 mit positiven und Nr. 2-3 mit negativen Emotionsbezeichnungen: (1) *Harvard erforscht das Glück: Zufrieden, vielleicht* (SZk23), (2) *Nemilovat dítě hned po porodu je běžné, láska přichází později* (MFp9),² (3) *Zum Tod von Fritz Muliar: Zornig, grantig, stur* (SZk118).

Von den Substantiven kamen im Korpus mit positiver Bedeutung vor: *Liebe / láska, Freundschaft, Stolz, Glück / štěstí, Lust, Rausch, překvapení* [Überraschung], *(beatle)mánie, zájem* [Interesse] und *Scham* („Schamgefühl“³), mit negativer Bedeutung: *Angst, Abscheu, Hass, Misstrauen / nedůvěra, (Betrugs)verdacht / podezření, Eifersucht, Trauer, Liebeskummer, Sorge, Unbehagen, Sadomaso, Ironie, nezájem* [Desinteresse] / *wenig Interesse / nízký zájem* [niedriges Interesse] und – auch als Fehlen des Positiven – *wenig Hoffnung*. Adjektivisch wurde eine positive Emotion bezeichnet mit *zufrieden* und *glücklich*, eine negative mit *erbarmungslos, gnadenlos, krutý* [grausam], *enttäuscht*,

² Die Übersetzung in eckigen Klammern gibt (ungefähr) den Inhalt wieder. Wenn nötig, wird eine wörtliche (ggf. ungrammatische) Übersetzung in einfachen Anführungszeichen hinzugefügt: [Das Kind nicht gleich nach der Geburt zu lieben ist normal, die Liebe kommt erst später].

³ Das Fehlen wird negativ bewertet, vgl. *er hat keine S. [im Leibe]*. Im Unterschied dazu ist die Bedeutung 1. negativ: „durch das Bewusstsein, (bes. in moralischer Hinsicht) versagt zu haben, durch das Gefühl, sich eine Blöße gegeben zu haben, ausgelöste quälende Empfindung“ (vgl. DU).

skeptisch, zornig, grantig, eifersüchtig, pathetisch, jmdm. egal und in Verbindung mit dem negierten Kopulaverb *nebýt spokojen* [nicht zufrieden sein]. Mit einem Verb wurden folgende positive und negative Emotionen bezeichnet: *sich freuen, jmdm. trauen, obdivovat* [bewundern]; *nemilovat* [nicht lieben], *bát se* [fürchten], *obávat se* [befürchten], *zlobit se* [sich ärgern], *rozčilovat se* [sich aufregen], *někomu se nelíbit* [jmdm. nicht gefallen], *závidět* [beneiden], *divit se* [sich wundern], *kát se* [bereuen], *sich schämen*.

Eine emotionale Lesart können auch Ausdrücke der kognitiven Einstellung erhalten, z. B. *er glaubt* die Bedeutung *er hofft*, wie es auch die Möglichkeit der Koordination *er glaubt und hofft, dass...* belegt (vgl. Schwarz-Friesel 2007:180): (4) *Volby na podzim budou úplně jiné, věří po porážce Paroubek.* (MFp30).⁴

3.1.2 Mit entsprechenden (lexikalisierten oder nicht-lexikalisierten) Metaphern, Metonymien, Vergleichen bzw. anderen Tropen, z. B.

(5) *Ramsauer träumt vom Transrapid* (SZp27, *träumen* ‚etw. wünschen, ersehnen, erhoffen‘, DU),

(6) *Ožila komunistická hospoda. Nabručený, pingl‘ servíruje pivo za 1,70* (LNp62),⁵

(7) *Byl odhalen památník politickým vězňům ve Valdicích. Místním příliš nevoní* (MFk116),⁶

(8) *Kritik an Brown: „Fühlt sich nicht wohl in seiner Haut“* (Pp65, vgl. *sich in seiner Haut wohlfühlen* (ugs.) ‚zufrieden sein mit seiner Lage, Situation, mit den Gegebenheiten, Lebensumständen‘, DU).

3.2 Emotionen werden als Inhalt einer bewertenden Stellungnahme oder einer Situationsbeschreibung kommuniziert und dabei

3.2.1 indirekt formuliert, *implizit* thematisiert. Sie werden dann geschlussfolgert aufgrund der Weltwissensaktivierung (1.) oder der Beschreibung bestimmter Symptome bzw. ausgelöster Verhaltensmuster (2.).

a) Aufgrund der Aktivierung des Weltwissens schließt man auf Ereignisse, die bestimmte Gefühle auslösen können, z. B. Besorgnis in der Schlagzeile (9) *Deutschland: Flächendeckend kleine Erfolge für die NPD* (Pp51), Erstaunen, ggf. sogar Empörung in Schlagzeilen wie (10) *Pfitzners „Palestrina“: In Frankfurt trägt Stalin die Tiara* (Pk86) oder (11) *Filmová recese nechá Němcové Babičku krkat, srkat a krást slípky* (MFk28),⁷ Zufriedenheit, z. B. mit Gleichberechtigung in (12) *Islámský Kuvajt budou řídit i ženy* (LNp13).⁸

b) Was die Symptom- und Verhaltensbeschreibung betrifft, ist z. B. Lachen Symptom von Freude o. Ä., Tränen Symptom von Trauer, z. B. (13) *Nitsch-Museum: Der lachende Nitsch* (Pk40), (14) *Casting-Star Susan Boyle: Tränen lügen nicht* (SZk9). Der Kuss kann zwar ‚Zeichen der Zuneigung od. Verehrung‘ sein, in Märchen wird aber ein Frosch (damit er zum Prinzen wird) mit Widerwillen, einer negativen Emotion, geküsst, vgl. (15) *Kino: Küsse den Frosch: Konditionierung im Kinderzimmer* (SZk104).

⁴ [Die Herbstwahlen werden ganz anders sein, glaubt Paroubek nach der Niederlage].

⁵ [Die kommunistische Kneipe ist wieder aufgelebt. Ein mürrischer Kellner serviert Bier zu 1,70, vgl. *nabručený*, SSJČ III: 171].

⁶ [Es wurde das Denkmal für politische Häftlinge in Valdice enthüllt. Es ist nicht gerade nach dem Geschmack der Ortsbewohner; wörtlich ‚es riecht ihnen nicht so gut‘].

⁷ [Der Spaßfilm lässt Němcovás „Großmutter“ rülpsen, schlürfen und Hennen stehlen].

⁸ [Das islamische Kuwait werden auch Frauen regieren].

Außerdem ist der Kuss auch „Zeichen [...] zur Begrüßung“ (DU), wo es sich ggf. nur um eine Routine oder sogar um eine nur vorgetäuschte Emotion handeln kann, wie beim „Bruderkuss“ zwischen den sozialistischen Politikern Breschnew und Honecker in der Schlagzeile (16) *Bruderkuss reloaded* (SZk67) oder ähnlich auch (17) *Ruský historický epos Admirál: Granáty a polibky po rusku* (LNk91).⁹

Beide Arten der impliziten Emotionsthematisierung sind verknüpft in der Schlagzeile (18) *Newyorská hudební scéna je v slzách, zemřel Willy DeVille* (LNk63).¹⁰

3.2.2 Oder die Emotionen müssen aus der Form der Äußerung erschlossen werden. Dabei kann es sich um folgende lexikalische Erscheinungsformen handeln:

1. In reinster Form wird die Emotionalität durch Interjektionen repräsentiert. Typisch für sie ist, dass sie durch eine Geste bzw. bestimmte Mimik begleitet werden (vgl. Hermanns 1995:146-147). Von den Primärinterjektionen wie *ih!* sind sekundäre Interjektionen (z. B. *Mensch!* oder *meine Güte!*), Inflektive (*stöhn!*), Onomatopoetika (*wauwau*), Gruß- und Glückwunschformeln (*hallo!*, *Prosit!*) zu unterscheiden (vgl. Schwarz-Friesel 2007:154 ff.). Interjektionen bilden oft eine vollständige Äußerung, vgl. (19) *Topmodel-Finale: Sara Nuru gewinnt: A-ha!* (SZk2) oder (20) *Veni, vidi, vici: Golf a láska vítězí. Hurá!* (LNk66),¹¹ sind aber auch als Parenthesen einschiebbar oder verbinden sich mit Eigennamen und deiktischen Anredeformen, vgl. (21) *Prösterchen, da Ponte!* (Pk101, zum Diminutivsuffix *-chen* s. 2.3.). Interjektionen werden oft in Reduplikationen und Kombinationen verwendet, z. B. (22) „*Bond ist ein Comic-Strip: Wow, bamm, boom!*“ (Pk77), und können auch in Komposita benutzt werden oder als Basis für Ableitungen dienen, vgl. das vom Lockruf für die Katze *miez, miez* abgeleitete Verb *vermiezen* in (23) *Internetvideo der Woche: Vermieztes Gelände* (SZk81). Metasprachlich können sie flektiert und verschiedenen syntaktischen Operationen unterzogen werden, vgl. die Substantivierung in (24) *Marina Berlusconi: Ein Basta für Papa* (SZp63).

Die emotionsausdrückende Zeichenfunktion kann durch emotionsbezeichnende Wörter unterstützt werden (vgl. Schwarz-Friesel 2007:151-152). So könnte man z. B. in Nr. 20 von einer Übereinstimmung zwischen der Bezeichnung einer positiven Emotion *láska* [Liebe], der positiven Konnotation von *láska vítězí* [die Liebe siegt, mehr dazu unter 2.5.] und der Interjektion *hurá* [hurra] als Ausdruck von positiven Emotionen wie Freude, Begeisterung u. Ä. sprechen.¹² Der primäre Verwendungsbereich von Interjektionen ist die mündliche Spontansprache, daneben werden sie bewusst in den Schlagzeilen der Boulevardpresse eingesetzt (vgl. Schwarz-Friesel 2007:158-160). In den untersuchten Schlagzeilen von seriösen Zeitungen kamen deshalb nur wenige solcher Lexeme vor.

2. In den meisten Schlagzeilen kamen aber sog. affektive (attitudinale / kausative) Lexeme vor (vgl. Hermanns 1995:147-152). Im Unterschied zu den „einfachen“ emotionalen Lexemen (Interjektionen) werden sie auch als „komplexe“ emotionale Lexeme bezeichnet, da sie sich sowohl auf Emotionen als auch auf andere Objekte bzw. Sachverhalte beziehen (vgl. Volková 1992:12). Zum Beispiel besteht die Bedeutung des Wortes *Kätzchen* aus dem Begriff *Katze* und der durch das Suffix ausgedrückten emotional-bewertenden (hier positiven) Bedeutungskomponente. Oder das Wort *Gesöff*

⁹ [Das russische historische Epos Admiral: Granaten und Küsse nach russischer Art].

¹⁰ [Die New Yorker Musikszene ist in Tränen, Willy DeVille ist gestorben].

¹¹ [... Golf und Liebe siegt. Hurra!].

¹² Da hier jedoch die Losung *Pravda a láska vítězí* [die Wahrheit und die Liebe siegt] abgewandelt wird, können auch andere Emotionen wie Ironie im Spiel sein. Dazu wäre die Kenntnis des Haupttextes nötig.

(salopp abwertend ‚schlecht schmeckendes Getränk‘, vgl. DU) bezeichnet weniger ein Getränk mit bestimmten Eigenschaften, sondern eher ein Getränk, dem der Sprecher eine bestimmte Haltung entgegenbringt (vgl. Keller 2002:9). Die Emotionalität solcher Ausdrücke kann verschiedene Quellen haben.

2.1 Erstens handelt es sich um Ausdrücke, die Träger von konventionalisierten, allgemein assoziierten Wertungen (auch als Gefühlswert bezeichnet) sind: *Gaul* (abwertend, DU) denotiert z. B. ‚Pferd‘ und konnotiert ‚schlecht, unansehnlich, ungeeignet‘. Sie verweisen auf die emotionalen Bedingungen des Wortgebrauchs wie abwertend, scherzhaft, ironisch, spöttisch, zärtlich, höflich oder unhöflich, die sowohl die emotionale Einstellung des Sprechers zum Denotat, als auch die emotionalen Beziehungen zwischen den Kommunikationspartnern abbilden, vgl. Glück 1993:327, Schippan 1992:157-158). Gelegentlich kann es von der Situation abhängen, ob ein Wort positiv oder negativ wertend ist, z. B. *Opa* als umgangssprachliche Bezeichnung für einen alten bzw. älteren Mann (*Was will denn der Opa hier?*) kann scherzhaft oder abwertend gemeint sein (vgl. DU). Diese Wörter können auch die phonetisch bedingte inhärente Expressivität aufweisen (vgl. *strejc* vs. *stryc* [Onkel], weiter Zima 1961:12 ff.). Ihre emotionalen Konnotationen können – wie bereits erwähnt wurde und wie es auch das letztgenannte Beispiel zeigt – mit der Kennzeichnung einer Stilebene (ugs., salopp, vulgär) oder der sozialen oder regionalen Gruppenzugehörigkeit verbunden sein (vgl. die jugendsprachlichen Bezeichnungen *Abfuck* für etw. Enttäuschendes und *Opferkind* für einen Verlierertyp in Nr. 27 oder das dialektale *děvčica* [Mädel] in Nr. 32, weiter auch *stur* (ugs. emotional abwertend) ‚eigensinnig an seinen Vorstellungen o. Ä. festhaltend‘ in Nr. 3, *pingl* (ugs. expressiv) ‚Kellner‘, Sgall/Hronek 1992:157, in Nr. 6). Wir ordnen dieser Gruppe aber auch stilistisch konnotierte Ausdrücke zu, die nach den Wörterbuchangaben kontextlos nicht emotional bzw. expressiv markiert sind (z. B. *Pleite* in Nr. 28 ist nach DU salopp). Das Vorkommen so konnotierter Wörter in einem normalsprachlichen Kontext ist nämlich Quelle der sog. kontextuellen Expressivität (vgl. Zima 1961:84 ff.). Sie könnten aber auch in einer selbständigen Gruppe zusammengefasst werden, die sich von den Ausdrücken der Gruppe 2.5. (s. u.) im Parameter Intensität der Emotion unterscheidet: so wird in dem genannten Beispiel *Pleite* die negativ konnotierte Bedeutung des entsprechenden normalsprachlichen Wortes *Misserfolg* durch die Senkung der Stilebene verstärkt.

(25) *Jugend*: „Über öde Politik redet man nicht mit Freunden“ (Pp115, *öde* (emotional) ‚wenig gehaltvoll od. ansprechend; inhaltslos, langweilig‘, DU),

(26) *Franz Voves*: „Anbiedern, das ist das Traurigste“ (Pp15, *anbiedern* (abwertend) ‚sich bei jmdm. einzuschmeicheln suchen‘, DU),

(27) *Der Abfuck der Opferkinder* (SZk87, s. den Haupttext),

(28) *EU-Wahl für SPÖ und BZÖ auch finanzielle Pleite* (Pp92).

(29) *Nohavica písničkou radí, jak házet vejce na hloupé strejce* (MFk19, *strejc* (ugs. expr.) ‚älterer Mann, i. d. R. Dorfbewohner‘, SSJČ V: 572, bzw. *Onkel* (ugs. abwertend) ‚Mann‘, DU),¹³

(30) *Z Broadwaye do Národního dorazil kritikou velebený Srpen v zemi indiánů* (MFk77, *velebit* (expr.), SSJČ VII: 45),¹⁴

¹³ [N. rät mit dem Lied, wie man dumme Onkel mit Eiern bewirft].

(31) *Filmový seminář ve Veselí nabídne srandovní „perestrojkové“ filmy* (LNk8, *srandovní* (ugs., expr. vulg.), SSJČ V: 499),¹⁵

(32) „*Šikovná děvčica“ Borůvková objela kraje, místo v čele ČSSD jisté nemá* (MFp1).¹⁶

2.2 Eine Sondergruppe stellen unter emotionalen Ausdrücken Schimpf- und Kosewörter dar, z. B. (33) *Oslovení „ty čuramedáne“ se ostravským pěvcům nelíbí. Vzbouřili se* (MFk91)¹⁷ oder (34) *Im Kino: The Limits of Control: Zur Sache, Schätzchen* (SZk19). Der Ausdruck *Schätzchen* ist aber emotional aufgrund des Diminutivsuffixes *-chen* (s. 2.3.), das außerdem die bereits metaphorisch ausgedrückte emotional-bewertende Bedeutung nur noch verstärkt (mehr dazu unter 3).

2.3 Drittens kann die emotionale oder emotional-bewertende Bedeutung durch affektive Wortbildungsmittel, bestimmte Affixe bzw. Affixoide, d. h. Mittel der sog. inhärenten Expressivität (vgl. Zima 1961:14 ff.), ausgedrückt oder – in Abhängigkeit von der Basis – zumindest verstärkt werden. Negativ konnotiert sind in diesem Sinne z. B. die Substantive *Gerangel* (abwertend) ‚mehr od. weniger ernsthafter, aber zäher Kampf um bestimmte Positionen, Einflussbereiche o. Ä.‘ (DU) und *kindisch* (meist abwertend) ‚sich in unangemessener, für einen Erwachsenen unpassender Weise wie ein Kind benehmend; töricht, albern, unreif‘ (DU). Bei dem entsprechenden tschechischen Adjektiv *dětinský* ist zwar nicht das Suffix, sondern die Basis (*dětina*) negativ konnotiert (vgl. 2.5.), in der Schlagzeile Nr. 37 bildet es aber mit dem expressiven (saloppen) Ausdruck *animák* (einem Kurzwort und zugleich Ableitung von *animovaný film* [Animationsfilm]) eine negativ konnotierte Wortgruppe. Ähnlich sind die Wörter *propadák* und *trhák* expressiv infolge desselben Suffixes, negativ oder positiv konnotiert sind sie aber aufgrund der (metaphorischen) Basis: *propadák* (aus *propadlý film* [ein beim Publikum durchgefallener Film]) negativ, *trhák* (aus *strhující film* [ein hinreißender Film]) positiv.

(35) *Gerangel um Uniplätze und Geld für Jobmisere* (Pp17),

(36) *Glawischnig: Voggenhuber-Ausschluss wäre „kindisch“* (Pp7),

(37) *Vynikající snímek 9 přichází z jiné dimenze než dětinské animáky* (LNk34),¹⁸

(38) *Propadák léta, nebo roku? Do kin přichází komiksový film G. I. Joe* (LNk78),¹⁹

(39) *Pitt jako McQueen, Depp jako Sinatra: Hollywood plánuje dva životopisné trháky* (MFk32).²⁰

Positiv konnotiert ist das Präfixoid *Wunder-* (ugs. emotional verstärkend ‚drückt in Bildungen mit Substantiven aus, dass etw. in kaum vorstellbarer Weise gut, wirksam o. ä. ist‘, DU) in (40) *Wunderdroge Haschisch* (SZp88) und die Diminutivsuffixe in *Prösterchen* (s. Nr. 21)²¹ oder in *telka* (zu *televize* [Fernsehen od. Fernseher] bzw.

¹⁴ [Aus dem Broadway ist der von der Kritik gepriesene „August im Land der Indianer“ im Nationaltheater angekommen].

¹⁵ [Das Filmseminar in V. bietet lustige „Perestroika“-Filme an].

¹⁶ [Das geschickte Mädel B. hat die Regionen bereist, ihre Position an der Spitze der ČSSD ist aber nicht sicher].

¹⁷ [Die Anrede „du Pisser“ gefällt Ostrauer Sängern nicht. Sie haben sich empört].

¹⁸ [Der ausgezeichnete Film 9 kommt aus einer anderen Dimension als kindische Animationsfilme].

¹⁹ [Der Misserfolg des Sommers oder des Jahres? In die Kinos kommt der Comicfilm G. I. Joe].

²⁰ [Pitt als McQueen, Depp als Sinatra: Hollywood plant zwei biographische Reißer].

²¹ Die Bezeichnung *Sensibelchen* in *Sensibelchen und Großmaul* (SZk122) wurde aber als abwertender Ausdruck der Gruppe 2.1. zugeordnet, vgl. *Sensibelchen* (ugs., abwertend) ‚sehr sensibler, leicht zu

rodinka (zu *rodina* [*Familie*]; die Familiarität wird hier noch durch das undeklinierbare substandardsprachliche Suffix *-ovic* des Attributs unterstützt): (41) *Thučořovic rodinka Kaisera a Lábus se vrací, objevila totiž internet* (MFk92),²² (42) *TV tipy na vikend: Telka je zážrak, kámo, zážrak* (MFk46).²³ Die Anrede *kámo* (salopp, zu *kamarád* [*Kamerad*], vgl. *Kumpel*) in Nr. 42 und das Adjektiv *sólo* in (43) *Norští Ungdomskulen si v Lucerna Music Baru střihnou svůj sólo koncert* (LNk47)²⁴ sind positiv konnotiert aufgrund der Basis, expressiv ist aber *kámo* als Kurzwort und *sólo* als undekliniert verwendete desubstantivische Konversion. Ähnlich wird die positive Bedeutung von *Star* ‚gefeierter, berühmter Künstler‘ oder die negative von *Schlappe* ‚Niederlage, Misserfolg‘ (mehr dazu unter 2.5., 3.) durch Präfixoide *Super-* bzw. *Riesen-* (beide auch ugs.) emotional verstärkt in (44) *Brúnova mise v USA: stát se největší superstar od doby Hitlera* (LNk90, vgl. *Superstar* (ugs. emotional verstärkend) ‚überragender Star‘)²⁵ und (45) *Deutschland: Riesenschlappe für die SPD* (Pp109).

2.4 Des Weiteren gibt es in der Gruppe der affektiven Ausdrücke solche, die Hermanns als Trivialfall affektiver kausativer Lexeme bezeichnet (vgl. Hermanns 1995:151), da in ihnen eine Emotion direkt genannt wird. In den Schlagzeilen ging es um Verben wie *nadchnout* [jmdn. begeistern], *ärgern / rozčítit, zstrašovat* [einschüchtern / Angst machen], *hrozit* [drohen] (im Tschechischen mit *hrůza* [Schrecken] verwandt) und komplementär dazu *uklidňovat* [beruhigen], *nezajímat* [nicht interessieren], Adjektive *vtipný* [witzig], *zajímavý* [interessant], *fascinující* [faszinierend], *děsivý* [schrecken-erregend] oder *podezřelý* [verdächtig], das substantivierte Adjektiv *das Traurigste* (s. Nr. 26), Substantive *hrůza* (in der prädikativen Verwendung *byla to hrůza* [es war schrecklich / entsetzlich]), *hrozby* [Drohungen] oder Wortgruppen *nemít čím šokovat* [durch nichts mehr schockieren können], ggf. auch nur unspezifisch *nedělat někomu dobře* [jmdm. nicht guttun].

(46) *EU-Diskussion: Wahlkampf auf Parlamentskosten ärgert die Grünen* (Pp20),

(47) *Hirstův Život, smrt, láska a sláva nadchne i rozčítí* (MFk120),²⁶

(48) *Snímek Sin Nombre přivane zástup zajímavých tváří* (LNk48),²⁷

(49) *Česko je na pandemii chřipky připravené, uklidňuje ministerstvo* (MFp12).²⁸

Bestimmte Ausdrücke können nur kontextbedingt das Bewirken eines emotionalen Zustandes bezeichnen, so erhält das Verb *ujistit* [versichern] in (50) *V Česku se kvůli pandemii prasečí chřipky nic nezmění, ujistil Vít* (MFp16)²⁹ die Bedeutung von *beruhigen*.

2.5 Schließlich gibt es konventionalisierte Wertungen, die Bestandteil der lexikalischen Bedeutung von normalsprachlichen Lexemen geworden sind, z. B. *Unkraut* denotiert

verletzender od. zu verunsichernder Mensch“, DU, RI; *Großmaul* (ugs. abwertend) ‚jmd., der prahlt; Angeber, Angeberin“, DU).

²² [Die Tlučořovi-Familie von Kaiser und Lábus kommt zurück, sie hat nämlich das Internet entdeckt].

²³ [TV-Tips fürs Wochenende: Die Röhre ist ein Wunder, Kumpel, ein Wunder].

²⁴ [Die norwegischen Ungdomskulen werden in Lucerna Music Bar ihr Solokonzert spielen, wörtlich ‚sich ein Konzert schneiden‘].

²⁵ [Brúnos Mission in den USA: der größte Superstar seit Hitlers Zeit werden].

²⁶ [Hirts Leben, Tod, Liebe und Ruhm begeistert und ärgert].

²⁷ [Der Film Sin Nombre weht eine Schar interessanter Gesichter herbei].

²⁸ [Tschechien ist auf die Grippepandemie vorbereitet, beruhigt das Ministerium].

²⁹ [In Tschechien wird sich wegen der Pandemie der Schweinegrippe nichts ändern, versicherte Vít].

gewisse frei wachsende Nicht-Kulturpflanzen und konnotiert ‚schädlich‘ (vgl. Glück 1993:327 sowie die Bedeutungsumschreibung ‚Pflanzen, die zwischen angebauten Pflanzen wild wachsen [u. deren Entwicklung behindern]‘, DU, Hermanns 1995:157). Ähnlich impliziert z. B. *sterben* Trauer. Es geht also um Bedeutungskomponenten, die dem Wort einen bewertenden Plus- oder Minus-Wert geben, positiv z. B. *Frieden*, *plaudern*, *lieb*, negativ *Zensur*, *verleugnen*, *Konzentrationslager* (vgl. von Polenz 1988:219-220).

In den Bedeutungsparaphrasen kann dabei eine konkrete Emotion erwähnt werden (vgl. Hermanns 1995:147, Schwarz-Friesel 2007:167). Zu solchen Ausdrücken gehören in unserem Korpus Verben wie *lákát* bzw. *přilákát* [locken ‚jmdm. sehr gut, angenehm erscheinen u. äußerst anziehend auf ihn wirken‘, DU] in (51) *Festival Tanec Praha láká v osmi městech i na hiphopery* (MFk85),³⁰ Substantive, wie z. B. *Triumpf* (‚groß, mit großer Genugtuung, Freude erlebter Sieg, Erfolg‘, DU) in (52) *Triumph der Freundschaft* (SZp22), *(filmový) horor* [Horrorfilm ‚Film, der vom Thema u. von der Gestaltung her darauf abzielt, beim Zuschauer Grauen und Entsetzen zu erregen‘, DU] in (53) *Filmový horor Klíček komunisty řeže lacině* (LNk54)³¹ oder *recese* [Jux / Ulk / Spaß, ‚ausgelassen-scherzhafte, lustige Äußerung, Handlung o. Ä., die auf Heiterkeit, Gelächter abzielt‘, s. Nr. 11].³² Sonst gehören hierher Ausdrücke wie *pandemie* in Nr. 49, 50 und auch:

(54) *Die Würde der Armen* (SZp66),

(55) *RFJ: Das ominöse Hakenkreuz am Oberarm* (Pp35),

(56) *Topolánek poslancům informace o zmanipulované volbě prezidenta nedá* (MFp10),³³

(57) *Péče ve většině LDN je kvalitní, ukázala kontrola* (MFp59),³⁴

(58) *Sri Lanka slaví konec konfliktu* (LNp5).³⁵

Das letzte Beispiel zeigt, dass bestimmte Wortverbindungen mit negativ konnotierten Ausdrücken, wie z. B. *konflikt* [Konflikt], als Ganzes positive Konnotationen haben können.

3. Die emotionale Wertung kann mit Bedeutungsübertragung verbunden sein (sog. adhärenzte Expressivität, vgl. Zima 1961:43 ff.). Die Lexeme mit übertragener Bedeutung können z. B. Ein-Wort- oder Mehrwort-Metaphern und Metonymien sein, vgl. *Schatz* als umgangssprachliche Bezeichnung für einen geliebten Menschen (DU, s. Nr. 34), oder (nicht-lexikalisiert) *Textwürste*³⁶ einerseits und *Schlag ins Wasser (sein)* (ugs.) ‚ergebnislos, ein Misserfolg (sein)‘ (DU) oder nichtlexikalisiert *eine Perle in Pekings Kette* andererseits. Die Ausdrücke dieser Gruppe können außerdem dieselben Konnotationen tragen wie die Gruppe 2.1. (vgl. *Zirkus* in Nr. 59: (ugs., abwertend) ‚großes Aufheben; Trubel, Wirbel‘, DU). Beispiele für negative und positive Ein-Wort-Metaphern sind:

³⁰ [Das Festival ‚Tanec Praha‘ zieht in acht Städten auch auf Hip-hoper an].

³¹ [Der Horrorfilm Schlüsselchen schlägt die Kommunisten billig].

³² Vgl. auch das unter 2.1. erwähnte expressive Adjektiv *velebený* [gepriesen, vgl. *preisen* ‚die Vorzüge einer Person od. Sache begeistert hervorheben, rühmen, loben‘, DU].

³³ [Topolánek gibt den Abgeordneten Informationen über die manipulierte Präsidentenwahl nicht].

³⁴ [Die Pflege in den meisten Pflegeheimen hat gute Qualität, zeigte die Kontrolle].

³⁵ [Sri Lanka feiert das Ende des Konflikts].

³⁶ Vgl. den Haupttext: „[...] Nach Ansicht Peymanns hat Jelinek in den vergangenen Jahren [...], keine richtigen Dramen mehr geschrieben, sondern häufe Berge von Material an und produziere Textwürste.“

- (59) *Britney Spears: Zurück im Show-Zirkus* (Pk115),
 (60) *Peymann kritisiert Jelinek: „Produziert Textwürste“* (Pk9),
 (61) *Höhere Verkehrsstrafen: „Meilenstein für die Sicherheit“* (Pp5),
 (62) *Prague Biennale: z umělecké události se stal nepřehledný guláš* (MFk122),³⁷
 (63) *Londýn už druhý den ochromuje stávka v metru* (MFp84),³⁸
 (64) *Prvoligový Planet Festival ovládnou o víkendu britské hvězdy* (MFk73).³⁹

Positive und negative Mehr-Wort-Metaphern (lexikalisiert oder nicht) kommen z. B. in den folgenden Schlagzeilen vor:

- (65) *Eine weitere Perle in Pekings Kette* (SZp59),
 (66) *New York Times ignoriert Watergate: Ein Schlag ins Wasser* (SZk26),
 (67) *Lvice na lovu dokumentů, Olga Sommerová, dnes oslaví šedesát let* (LNk94),⁴⁰
 (68) *Vyšetřování korupce v kauze stíhaček Gripen je u ledu* (MFp81).⁴¹

Eine Sonderart der Metapher ist die Personifizierung wie *ožila* in Nr. 6 oder (69) *Calypso Rose: Die Mutter aller Blumen* (Pk110), (70) *Strategie: Der ORF blickt sich in Europa um* (Pk54) bzw. mehrwörtig in (71) *Divadlo Archa oslaví narozeniny velkolepě, patnáctihodinovým programem* (MFk72)⁴² oder (72) *Mary a Max: Plastilínový film s lidským srdcem* (LNk82).⁴³

Eine kontextlos positiv oder negativ konnotierte Metapher kann im Kontext den entgegengesetzten Wert erhalten, z. B. *Durchbruch* ‚Erfolg‘ ist negativ in (73) *Ungarn: Durchbruch der Rechtsradikalen* (Pp106), die Substantivierungen zu *Köpfe rollen* ‚Leute müssen zur Rechenschaft gezogen und entlassen werden‘ (DU) und *abputzen* (landsch.) ‚tadeln, zurechtweisen‘ (DU) in negierter Form positiv in (74) *Faymann: „Kein Köpferollen, kein Abputzen“* (Pp86). Bestimmte metaphorische Adjektive haben eher eine quantitative Bedeutung, sie drücken die Größe der durch das Bezugssubstantiv bezeichneten Erscheinung aus und verstärken z. B. deren negative Bedeutung wie in (75) *Obří bitka Romů na Slovensku si vyžádala 3 vážně zraněné* (LNp91).⁴⁴ Im Deutschen entspricht einem solchen Adjektiv meistens das Bestimmungswort eines Kompositums, vgl. die bereits erwähnte Nr. 45 *Deutschland: Riesenschlappe für die SPD* (s. Gruppe 2.3).

Einwort- und Mehrwort-Metonymien kamen seltener vor, z. B. (76) *Procházková s vlkem porazila prasátko a vyhrála zlínský festival* (MFk40)⁴⁵ oder (77) *Kaloušková TOP 09: kníže Schwarzenberg a staré tváře* (MFp27).⁴⁶ Die Tierbezeichnungen in Nr. 76 sind Komponenten der Filmtitel ‚Kdopak by se vlka bál...‘ [Wer würde sich denn vor dem Wolf fürchten...] und ‚Škola s prasátkem‘ [Die Schule mit dem Schweinchen].

³⁷ [P. B.: aus einem Kunstereignis ist ein unübersichtlicher Mischmasch geworden, wörtlich ‚Gulasch‘].

³⁸ [London ist bereits den zweiten Tag durch den U-Bahn-Streik gelähmt].

³⁹ [Das Erste-Liga- Planet-Festival beherrschen am Wochenende britische Stars].

⁴⁰ [Die Löwin auf der Jagd nach Dokumenten, O. S., feiert heute ihre sechzig Jahre].

⁴¹ [Die Untersuchung der Korruption in Sache der Jagdflugzeuge wurde aufs Eis gelegt], vgl. *dát / uložit něco / někoho k ledu* (SČFI 1994a: 394).

⁴² [Das Theater Archa wird seinen Geburtstag großartig feiern, mit einem fünfzehnstündigen Programm].

⁴³ [M. und M.: ein Plastilin-Film mit menschlichem Herzen, d.h. „rührend“].

⁴⁴ [Eine Massenschlägerei der Roma in der Slowakei hat 3 Schwerverletzte gefordert].

⁴⁵ [P. hat mit dem Wolf das Schweinchen geschlagen und das Festival in Zlín gewonnen].

⁴⁶ [Kalouseks TOP 09: Fürst S. und alte Gesichter].

Dieser Gruppe haben wir auch (freie und feste) Vergleiche zugeordnet, die noch einen Grenzbereich der bildlichen Stilfiguren (Tropen) darstellen (vgl. Malá 1993:65), z. B. (78) *Chováte se jako Hitler, vzkázal iránský prezident rivalům ve volbách* (MFp95).⁴⁷

4. Emotionalwertend können aber auch nichtmetaphorische Phraseme sein, z. B. (79) *Der Jedermann für jedermann* (Pk2), d. h. ‚für alle ohne Unterschied‘ (DU),⁴⁸ oder (80) *Sázavafest to dokázal, návštěvnost je letos opravdu vysoká* (LNk95).⁴⁹ Des Weiteren geht es um Phraseoschablonen *X des Jahres / der Woche* u.Ä., vgl. *das Buch / der Mann des Jahres* ‚das erfolgreichste Buch / der erfolgreichste Mann des Jahres‘ (DU), z. B. (81) *Elfriede Jelinek zur Dramatikerin des Jahres gewählt* (Pk11), (82) *Koncert roku? Kabáti chtějí trumfnout Depeche Mode i Madonnu* (LNk32).⁵⁰

Bei anderen Phrasemen ergeben sich ihre emotionalen Konnotationen aus dem Wissen um ihre (primäre) situationspezifische Verwendung (vgl. dazu auch Schwarz-Friesel 2007:165), z. B. (83) *60 Jahre Deutsche Journalistenschule: Wie lautet das Zauberwort?* (SZ165; vgl. *wie heißt das Zauberwort?* (fam.) = Aufforderung an Kinder, „bitte“ zu sagen, DU), oder (84) *Europapolitik à la française* (vgl. *à la a*) (ugs.) ‚im Stile von; so wie ...; auf eine bestimmte Art‘, b) (Gastr.) ‚nach Art von‘ (DU) – im Fall von Frankreich wird als erste eher die Bedeutung (b) aktiviert).

In mehreren Schlagzeilen werden modifizierte Film- oder Buchtitel und andere geflügelte Worte verwendet, z. B. (85) *Der Wolf und die sieben Googlein* (SZk122, vgl. das Grimmsche Märchen ‚Der Wolf und die sieben Geißlein‘), (86) *Christian Bale in Terminator: Und erlöse uns von der Ironie* (SZk107, vgl. ‚[...] und erlöse uns von dem Bösen‘ aus dem Vaterunser) oder (87) *Všechno, co jste chtěli vědět o world music, ale báli jste se zeptat* (LNk81, vgl. den Film von Woody Allen ‚Všechno, co jste kdy chtěli vědět o sexu (ale báli jste se zeptat)‘).⁵¹ Eine solche lexikalische Substitution kommt auch bei Mozarts Namen vor: (88) *Phoenix – „Wolfgang Amadeus Phoenix“* (Pk113).

Modifiziert werden aber auch die metaphorischen Phraseme der Gruppe 3 verwendet. Es geht einerseits – wie in den obigen Beispielen – um formale Modifikationen, und zwar Substitution und Reduktion in (89) *Videokolumne: Speak Schneider! In Teufelins Küche* (SZk120, vgl. *in Teufels Küche kommen* (ugs.) ‚in eine äußerst schwierige Lage geraten‘, DU), Erweiterung in (90) *Styria und Moser Holding machen regional gemeinsame Sache* (Pk67, vgl. *(mit jmdm.) gemeinsame Sache machen* ‚sich mit jmdm. zu einer (fragwürdigen) Unternehmung o. Ä. zusammensetzen‘), Implikation, d. h. Anspielung auf ein Phrasem mithilfe einzelner Komponenten, z. B. auf das geflügelte Wort *Homo homini lupus / der Mensch ist dem Menschen ein Wolf* ‚der Mensch verhält sich gegenüber seinen Mitmenschen unmenschlich‘ (vgl. GW 375) in der Schlagzeile (91) *Festwochen: Von Menschen und Wölfen* (Pk5).⁵²

Andererseits kommen auch semantische Modifikationen vor, das Spiel mit der phraseologischen und der wörtlichen Bedeutung einer Wortverbindung. Sie sind allerdings meistens erst aufgrund des Zusammenhangs der Schlagzeile mit dem ganzen Artikel zu entschlüsseln, z. B. in der Schlagzeile (92) *Konzerthaus: Bach, zeitlos: Alles*

⁴⁷ [Sie benehmen sich wie Hitler, ließ der iranische Präsident seinen Wahlrivalen sagen].

⁴⁸ Hier zugleich ein Sprachspiel mit demselben Wort, das einmal als Titel eines Theaterstücks und das andere Mal als Indefinitpronomen verwendet wird.

⁴⁹ [Das Sázavafest hat es geschafft, die Besucherzahl ist dieses Jahr wirklich hoch].

⁵⁰ [Das Konzert des Jahres? „Kabát“ will „Depeche Mode“ und auch Madonna übertrumpfen].

⁵¹ [Was Sie schon immer über World Music wissen wollten, aber bisher nicht zu fragen wagten], vgl. den Film von Woody Allen ‚Was Sie schon immer über Sex wissen wollten, aber bisher nicht zu fragen wagten‘.

⁵² Im Haupttext nicht modifiziert: ‚Der Mensch ist des Menschen Wolf. Das wusste schon Plautus.‘

fließt (Pk87) kommt das Phrasem *alles fließt / panta rhei* ‚alles verändert sich ständig‘ vor, erst beim Lesen des Haupttexts wird klar, dass die Wortgruppe (primär) wörtlich gemeint ist, vgl. „[...] Statt dessen präsentierte er das Werk neutral, quasi objektiv – und in ständigem, freilich hoch strukturiertem Fluss, [...]“. Sowohl formal als auch semantisch modifiziert ist das Phrasem *der Fürst der Finsternis* (geh. ‚Teufel‘, Schemann 1993:81) in (93) *Mandelson: „Prinz der Finsternis“ als Lichtgestalt* (Pp61). Die formale Modifikation ist auf den Einfluss des Englischen zurückzuführen (vgl. *prince of darkness*, Hais/Hodek 1992:266), und durch das Nebeneinander beider Metaphern wird ihre wörtliche Bedeutung aktualisiert (Finsternis vs. Licht).

Interessant ist die Verwendung von metaphorischen Phrasemen, die normalerweise negativ konnotiert sind, ohne diese Konnotationen bzw. mit positiven Konnotationen – eine Verwendung, die auch in der Werbung festgestellt wurde (vgl. Balsliemke 1999:43-44). Das Phrasem (*mit jmdm.*) *gemeinsame Sache machen* bedeutet ‚sich mit jmdm. zu einer (fragwürdigen) Unternehmung o. Ä. zusammensetzen‘, in Nr. 90 wollen die Verlagshäuser aber umgekehrt ein „glaubwürdiges Gegengewicht zur auch demokratiepolitisch belastenden Dominanz von ‚Kronen Zeitung‘ und Mediaprint bilden“. Eine Wiederholungsprüfung muss man ablegen (vgl. *skládat reparát*), wenn man eine Prüfung beim ersten Versuch nicht bestanden hat, in (94) *Merkelová skládá volební reparát. Znovu ale hrozí pat* (LNp87)⁵³ wird aber nur gesagt, dass A. Merkel (die schon einmal zur Kanzlerin gewählt wurde – übrigens im ersten Wahlgang) zum zweiten Mal für das Bundeskanzleramt kandidiert.

Neben den beschriebenen lexikalischen Ausdrucksmitteln von Emotionen weisen die untersuchten Schlagzeilen noch eine Reihe weiterer Mittel auf: verschiedene Typen von quantitativen Angaben, Modalpartikeln und Modalwörter, emotionale freie Dative, bestimmte Satzarten (Wunsch-, Ausrufe- und Fragesätze), syntaktische Stilfiguren, phonetische und graphische Mittel. Diese werden in einem anderen Beitrag behandelt. Eine Übersicht über die lexikalischen Mittel der Emotionsdarstellung im untersuchten Korpus bietet die Tabelle 1.

Zeitung	SZp		SZk		Pp		Pk		LNp		LNk		MFp		MFk	
Zahl der Schlagzeilen	125		125		125		125		125		125		125		125	
Emotional	113		116		118		107		118		113		110		97	
Positiv	33		44		34		57		30		66		30		64	
Negativ	80		71		81		50		85		44		73		31	
Pos. u. neg.			1		3				3		3		7		2	
Sprachliche Mittel:	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-
A.1.	3	10	10	12		3	2	4	1	7	2	1	2	9	3	4
A.2.	1	1	2			5										1
B.I.1.	2	2	3	1	4	6	7	7	2	4	8	4	6	10	8	9

⁵³ [Merkel legt Wiederholungsprüfung ab. Wieder droht aber Patt].

Zeitung	SZp		SZk		Pp		Pk		LNp		LNk		MFp		MFk	
B.I.2.			2	5			1					2				2
B.II.:	29	97	43	86	37	106	46	50	31	152	85	61	32	126	76	108
1.		1	1				2				2	1				1
2.:	17	73	16	67	24	88	23	37	22	132	40	42	15	89	40	93
2.1.	2	3	2	9	1	4	4	3	1	2	10	1	3	1	7	10
2.2.			1	1											2	1
2.3.	1		1		1	4	5				1	1	1	1	7	2
2.4.						2			1	8	5	1	2	3	4	2
2.5.	14	70	12	57	22	78	14	34	20	122	24	39	9	84	20	8
3.	11	18	15	16	11	14	18	10	8	10	29	14	14	17	30	9
4.	1	5	11	3	2	4	3	3	1	10	14	4	3	10	6	5
Insgesamt	36	111	66	107	45	120	59	63	39	163	102	69	41	146	100	124

Tab.1.

4. Zusammenfassung

Wie der Tab. 1 zu entnehmen ist, waren die meisten der untersuchten Schlagzeilen (ungefähr 80% und mehr) emotional gefärbt. Die Zahl der emotional gefärbten Schlagzeilen war dabei mit Ausnahme der ‚Süddeutschen Zeitung‘ (SZ) in der Rubrik ‚Politik‘ etwas höher als in der Rubrik ‚Kultur‘. In der Rubrik ‚Politik‘ überwogen deutlich die negativ konnotierten Schlagzeilen (jeweils mehr als die Hälfte), in der Rubrik ‚Kultur‘ überwogen – wieder mit Ausnahme der SZ – die positiv konnotierten Schlagzeilen; der Unterschied war dabei deutlicher bei den tschechischen Zeitungen: Mindestens ein Drittel waren „positive“ Schlagzeilen, während die Zahl der positiv und negativ konnotierten Schlagzeilen in der ‚Presse‘ fast identisch war und in der SZ ihr proportionales Verhältnis im Vergleich zu den tschechischen Zeitungen umgekehrt lag. In allen Zeitungen, v. a. aber in den tschechischen, haben wir einige Schlagzeilen als teils positiv, teils negativ bestimmt. In der Regel ging es um Schlagzeilen mit einer zweiteiligen Struktur, z. B. (95) *Michael Jackson ist tot: Der Peter Pan des Pop* (SZk50). Sie sind zu unterscheiden von Schlagzeilen wie Nr. 62 *Prague Biennale: z umělecké události se stal nepřehledný guláš* (MFk122),⁵⁴ die positiv und negativ konnotierte Ausdrücke enthalten, als Ganzes aber entweder nur positiv oder (wie in diesem Fall) nur negativ sind.

Was die einzelnen Typen der emotionalen Darstellungsmittel betrifft, wurde die höchste Zahl der emotionsbezeichnenden Lexeme (A.1.) in der SZ, vor allem in ihrem kulturellen Teil, verwendet. Die indirekte Emotionsthematisierung (B.I.) scheint im untersuchten Korpus für ‚MF Dnes‘ charakteristisch zu sein, obwohl die meisten Beschreibungen der mit Emotionen verbundenen Symptome oder Verhaltensmuster (B.I.2.) wieder in der SZ vorgekommen sind. Von den lexikalischen Ausdrucksmitteln traten die emotional-expressiven (v. a. die abwertenden, B.II.2.1.) weniger häufig in der Tageszeitung ‚Die Presse‘ auf. Der Umfang der Verwendung von Tropen (Metaphern,

⁵⁴ [P. B.: aus einem Kunstereignis ist ein unübersichtlicher Mischmasch geworden].

Metonymien usw., B.II.3.) war in allen Zeitungen ungefähr derselbe, in ‚Lidové noviny‘ (LN) gab es allerdings Unterschiede zwischen der Rubrik ‚Politik‘ und ‚Kultur‘, und sowohl in LN als auch in MF überwogen die positiv konnotierten Tropen deutlich über den negativen. Insgesamt stellt man fest, dass in allen Zeitungen mit Ausnahme der Kultur-Rubrik in LN die negativ gefärbten Sprachmittel überwogen, und zwar deutlicher in der Politik-Rubrik, wobei der Unterschied in den tschechischen Zeitungen noch größer war als in den deutschen. Trotz der negativen (denotativen oder konnotativen) Bedeutung einzelner Ausdrücke konnte aber die emotionale Information einer Schlagzeile (vgl. beispielsweise Nr. 29) positiv sein.

Literaturverzeichnis:

Primärliteratur:

LN = *Lidovky.cz* [online]. Praha: MAFRA a. s., c2009. Zugänglich unter WWW: <<http://www.lidovky.cz/>>.

MF = *iDNES.cz* [online]. Praha: MAFRA a. s., c1999-2010. Zugänglich unter WWW: <<http://www.idnes.cz/>>.

P = *Die Presse.com* [online]. Wien: „Die Presse“ Digital GmbH & Co KG, c2009. Zugänglich unter WWW: <<http://diepresse.com/>>.

SZ = *sueddeutsche.de* [online]. München: sueddeutsche.de GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH, c2009. Zugänglich unter WWW: <<http://www.sueddeutsche.de/>>.

Sekundärliteratur:

BALSLIEMKE, Petra (1999): *Der Kunde ist König! Zur Verwendung von Phraseologismen in der Anzeigenwerbung*. In: BAUER, Rupprecht S./CHLOSTA, Christoph/PIIRAINEN, Elisabeth (Hrsg.) (1999): *Wörter in Bildern – Bilder in Wörtern: Beiträge zur Phraseologie und Sprichwortforschung aus dem Westfälischen Arbeitskreis*. Baltmannsweiler, S. 19-46.

BURGER, Harald (2007): *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 3., neu bearb. Aufl. Berlin.

ČECHOVÁ, Marie/CHLOUPEK, Jan/KRČMOVÁ, Marie/MINÁŘOVÁ, Eva (1997): *Stylistika současné češtiny*. Praha.

D = *Duden. Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. 3., überarb. und aktualisierte Auflage. Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich, 2008.

DU = *Duden – Deutsches Universalwörterbuch*. 6. Aufl. Mannheim, 2006 [CD-ROM].

DUDEN. *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. 7., völlig neu erarb. und erw. Aufl. Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich, 2005.

FLAM, Helena (2002): *Soziologie der Emotionen. Eine Einführung*. Konstanz.

Geflügelte Worte. Der klassische Zitatenschatz. Bearb. u. aktualisiert von Wilfried Hofmann. München, 2007.

GLÜCK, Helmut (Hrsg.) (1993): *Metzler-Lexikon Sprache*. Stuttgart; Weimar.

HERMANN, Fritz (1995): Kognition, Emotion, Intention. In: HARRAS, Gisela (Hrsg.): *Die Ordnung der Wörter. Kognitive und lexikalische Strukturen*. Berlin; New York, S. 138-178.

- HAIŠ, Karel/HODEK, Břetislav (1992): *Velký anglicko-český slovník*. III. N-S. Praha.
- KELLER, Rudi (2002): *Bewerten*. Vortrag für das Kolloquium „Values and Evaluating“ an der University of California at Davis im Oktober 2002 [online]. c1999-2004 [zit. 2009-11-23]. Zugänglich unter WWW: <<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/uploads/media/Bewerten.pdf>>
- KNITTLOVÁ, Dagmar (1995): *Teorie překladu*. Olomouc.
- KOMÁREK, Miroslav/KOŘENSKÝ, Jan/PETR, Jan/VESELKOVÁ, Jarmila (Hrsg.) (1986): *Mluvnice češtiny. 2. Tvarosloví*. Praha.
- LEWANDOWSKI, Theodor (1994): *Linguistisches Wörterbuch*. Bd. 1-3. Heidelberg; Wiesbaden.
- LINKE, Angelika/NUSSBAUMER, Markus/PORTMANN, Paul R. (1994): *Studienbuch Linguistik*. 2. Aufl. Tübingen.
- LÜGER, Heinz-Helmut (1995): *Pressesprache*. 2., neu bearb. Aufl. Tübingen.
- MALÁ, Jiřina (1993): *Einführung in die deutsche Stilistik*. Brno.
- MARTINCOVÁ, Olga u. a. (1998): *Nová slova v češtině. Slovník neologismů*. Praha.
- PALM, Christine (1989): Die konnotative Potenz usueller und okkasioneller Phraseologismen und anderer festgeprägter Konstruktionen in Christa Wolfs Roman Kindheitsmuster. In: GRÉCIANO, Gertrud (Hrsg.): *EUROPHRAS 88. Phraséologie Contrastive*. Strasbourg, S. 313-326.
- POLENZ, Peter von (1988): *Deutsche Satzsemantik. Grundbegriffe des Zwischen-den-Zeilen-Lesens*. 2., durchgesehene Aufl. Berlin; New York.
- RI = *Redensarten-Index*. [online]. Gießen: Peter Udem, Internet-Dienstleistungen, 2001- [zit. 2010-03-01]. Zutritt unter WWW: <<http://www.redensarten-index.de/suche.php>>.
- SCHEMANN, Hans (1993): *Deutsche Idiomatik. Die deutschen Redewendungen im Kontext*. Stuttgart; Dresden.
- SCHIPPAN, Thea (1992): *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen.
- SCHWARZ-FRIESEL, Monika (2007): *Sprache und Emotion*. Tübingen; Basel.
- SGALL, Peter/HRONEK, Jiří (1992): *Čeština bez příkras*. Praha.
- SČFI 1988 = *Slovník české frazeologie a idiomatiky. Výrazy neslovesné*. Hrsg. v. František ČERMÁK/Jiří HRONEK/Jaroslav MACHAČ. Praha, 1988.
- SČFI 1994a,b = *Slovník české frazeologie a idiomatiky. Výrazy slovesné. A-P, R-Ž*. Hrsg. v. František Čermák/ Jiří Hronek/Jaroslav Machač. Praha, 1994.
- SSJČ I – VIII = *Slovník spisovného jazyka českého*. 8 Bde. 2., unveränd. Aufl. Praha, 1989.
- VOLKOVÁ, Bronislava (1992): K emotivní sémantice a sémiotice. In: *Slovo a slovesnost*, 53, S. 11-21.
- ZIMA, Jaroslav (1961): *Expresivita slova v současné češtině*. Praha.

Résumé

Emoce v novinových titulcích – KLDR vyděsila svět jaderným testem

Příspěvek zkoumá, v jakém rozsahu je kontaktní funkce titulků jedněch německých, jedněch rakouských a dvou českých internetových novin realizována pomocí lexikálních prostředků popisujících nebo vyjadřujících emoce.

Summary

Emotions in newspaper headlines – North Korea frightens the world with nuclear tests

The aim of the paper is to determine to what extent various lexical means describing or expressing emotions are used to support the contact function of headlines in one German, one Austrian and two Czech online newspapers.